

Inhalt

Oppositionelle Basis Friedensbewegung im Nationalen Widerstand 1978 – Kirche als Gesellschaftsersatz	100
Kapitel 15: Stilistische Utopien	100
Der Westen und die Opposition	100
Kapitel 16: Die Freude der Begeisterung: Der politische Opportunismus	100
Die Gesellschaft im Gol-Land	100
Kapitel 17: Letzte Reaktionen	100
Kapitel 18: Immer ein Anwalt	100
Gesetz der Macht	100
Vorwort	11
Einleitung	17
Kapitel 1: Gesellschaft und Politik im SED-Staat	17
Kapitel 2: Erscheinungsformen der politischen Gegnerschaft	25
Kapitel 4: Widerspruch, Abweichungen und inkorrekte Praktiken	31
Kapitel 4: Staat, Kirche und protestantische Konservatoren	31
I. Nationaler Widerstand und demokratische Opposition 1945 bis 1953	35
Widerstand und Opposition in der Sowjetischen Besatzungszone 1945 bis 1949	35
Kapitel 3: Deutsche Schuld, Freiheit und Sozialismus	36
Kapitel 4: Die demokratische Opposition in der SBZ	38
Kapitel 5: Gesellschaftlicher Widerstand gegen die Stalinisierung	46
Widerstand gegen den Aufbau des Sozialismus in der DDR 1949 bis 1953	44
Kapitel 6: Zusammenbruch der bürgerlichen Opposition	55
Kapitel 7: Die SED zwischen Säuberung und Tauwetter	59
Kapitel 8: Unzufriedenheit, Massenflucht und Widerstand von Gefangenen	64
Kapitel 9: Opposition der Kirchen	70
Der Aufstand vom 17. Juni 1953	70
Kapitel 10: Ausmaß und Verlauf des Aufstandes	80
Kapitel 11: Die sozialen und politischen Forderungen des Aufstandes	84
Kapitel 12: Die Folgen des Aufstandes	87
II. Konflikte in der Partei-Gesellschaft 1953 bis 1961	99
Widersprüche in der SED	99
Kapitel 13: Die Herrnstadt-Zaisser-»Fraktion«	101
Kapitel 14: Bürokratisierung statt Entstalinisierung	103

Widersprüche in der Partei-Gesellschaft	
Kapitel 15: Strafbare Utopien	106
Kapitel 16: Das Ende der geschlossenen kirchlichen Opposition	117
Die Gesellschaft auf der Flucht	
Kapitel 17: Letzte Regungen	127
Kapitel 18: Flucht als Ausweg	133
Kapitel 19: Gegen die Mauer	136
III. Für Freiheit im Sozialismus 1961 bis 1972	141
Ideen von der Freiheit	
Kapitel 20: Entstalinisierung – Zweiter Anlauf	142
Kapitel 21: Demokratische Kommunisten	152
Kapitel 22: Europäische Aufbrüche und Widerspruch in der DDR	162
Antizipation der Freiheit	
Kapitel 23: »Freiheit und Dienst der Kirche«	170
Kapitel 24: Versöhnung statt Friedenskampf	187
IV. Auf der Suche nach der Alternative 1972 bis 1978	201
Die Entgrenzung des politischen Systems der SED	
Kapitel 25: Neue Formen der politischen Gegnerschaft	203
Kapitel 26: Schriftsteller und die Krise der Kulturpolitik	214
Marxistische Alternativen	
Kapitel 27: Robert Havemann, Stimme der Opposition	220
Kapitel 28: Wolf Biermann und die Folgen	224
Kapitel 29: »Die Alternative« Rudolf Bahros	230
Kapitel 30: »Das Manifest der Opposition«	234
Kapitel 31: Bewegung in der sozialistischen Kultur	238
Die Kirche – eine real existierende Alternative	
Kapitel 32: »Verbesserlicher Sozialismus«	248
Kapitel 33: Die kirchliche Menschenrechtsdebatte	257
Kapitel 34: Die Überlebenskrise und die politische Sozialethik	267
Kapitel 35: Oskar Brüsewitz	275
Kapitel 36: Jenseits der DDR: Politisierte Frömmigkeit	284
Kapitel 37: Oppositionelle Basis: Offene Arbeit	289

Kapitel 38: Oppositionelle Basis: Friedensbewegung	299
Kapitel 39: 1978 – Kirche als Gesellschaftersatz	309
Der Westen und die Opposition in der DDR	
Kapitel 40: Öffentliche Wahrnehmung von Widerstand und Opposition	324
V. Friedensbewegung im »Friedensstaat« 1979 bis 1983	335
Entfaltung der oppositionellen Friedensbewegung 1979 bis 1980	
Kapitel 41: Politischer Widerstand	336
Kapitel 42: Reiseverkehr, Ausreise, Flucht und Abschiebung	338
Kapitel 43: Marxistische Tradition des Widerstandes	341
Kapitel 44: Widerspruch, Abweichungen und intellektuelle Verweigerung	345
Kapitel 45: Staat, Kirche und protestantische Opposition	355
Kapitel 46: »Frieden« als politische Chiffre im Machtkampf	366
Kapitel 47: Expansion der Friedensbewegung 1979 bis 1980	381
Kapitel 48: Mobilisierungsfaktor Polen	384
Massenbasis der Friedensbewegung 1981 bis 1982	
Kapitel 49: Sozialer Friedensdienst	389
Kapitel 50: Das Friedensforum in Dresden 1982	395
Kapitel 51: Schwerter zu Pflugscharen	398
Kapitel 52: Der »Berliner Appell«	405
Kapitel 53: Der Tod Robert Havemanns	412
Kapitel 54: Konsolidierung der Bewegung	414
Kapitel 55: Das künstlerische Establishment und die Friedensbewegung	419
Soziale Basis der Opposition	
Kapitel 56: Die Chiffrierung des Politischen	421
Kapitel 57: Offene Arbeit – ein Kernbereich der Opposition	426
Kapitel 58: Die Bluesmessen in Berlin	441
Kapitel 59: Umweltbewegung	445
Kapitel 60: »Dritte Welt«-Gruppen	455
Kapitel 61: Emanzipationsbewegungen	457
Strukturen der Opposition	
Kapitel 62: Friedensgruppen und Netzwerke	463
Kapitel 63: Unabhängige Gruppen	470
Kapitel 64: »Frieden konkret« 1983	473
Kapitel 65: Politische Beziehungen in die Bundesrepublik und ins Ausland	477
Friedensbewegung 1983	
Kapitel 66: Kämpfe und der »Heiße Herbst«	485

VI. Formierung der Opposition als Demokratiebewegung 1984 bis 1986	499
Von der Resignation zur Konzentration	
Kapitel 67: Resignation und Kontinuität	500
Kapitel 68: Kontinuität und Klärungsphase 1984	513
Kapitel 69: »Leben und Bleiben in der DDR«	526
Kapitel 70: Kontrollverluste und Repressionen in der Kulturpolitik	531
Staat, Kirche, Gesellschaft und »Gruppen«	
Kapitel 71: »Die Kirche und ihre Gruppen«	539
Kapitel 72: Friedens- und deutschlandpolitische Positionen und Initiativen	550
Kapitel 73: Positionen und Initiativen in der Umweltpolitik bis zum Tschernobyl-Unfall	585
Kapitel 74: Gerechtigkeit, Menschenrechte und Demokratie	592
Kapitel 75: Politische Aspekte der Sozialen Bewegungen	607
Mobilisierungsschub der Demokratiebewegung 1986	
Kapitel 76: »Konziliärer Prozeß«	617
Kapitel 77: »Arbeitskreis Solidarische Kirche«	620
Kapitel 78: »Frieden konkret« 1986	622
Kapitel 79: »Tschernobyl ist überall«	626
Kapitel 80: Die »Umwelt-Bibliothek« in Berlin	629
Kapitel 81: Samisdat und Öffentlichkeit	632
Kapitel 82: Perestroika, Glasnost, Neues Denken und die Opposition	635
Kapitel 83: Westdeutsche Politik, Öffentlichkeit, Wissenschaft und DDR-Opposition	637
VII. Oppositionelle Gegen-Macht 1987 bis August 1989	645
Die Opposition in der Phase politischer Stagnation 1987/88	
Kapitel 84: Gesellschaftspolitische Kontrollverluste	647
Kapitel 85: »Frieden konkret« 1987	655
Kapitel 86: DDR-Opposition und Deutschlandpolitik	660
Kapitel 87: »Kirchentag von Unten«, Kirche von Unten und Offene Arbeit	685
Kapitel 88: Der Olof-Palme-Friedensmarsch	690
Kapitel 89: »Schlacht um Zion«	694
Kapitel 90: Die Rosa-Luxemburg-Demonstration	696
Strukturen, Schwerpunkte und Positionen der Opposition	
Kapitel 91: »Frieden konkret« 1988	700
Kapitel 92: Wachsende Potentiale	704

Kapitel 93: Orientierungen, Fraktionen und Differenzierungskämpfe	720
Kapitel 94: Entfaltung der Umweltbewegung	744
Kapitel 95: Samisdat	752

Die Opposition und die Staatskrise

Kapitel 96: Die SED in der Krise	770
Kapitel 97: Die andere Hauptstadt der Opposition: Leipzig 1987 bis 1989	783
Kapitel 98: »Ökumenische Versammlungen« in Dresden und Magdeburg	788
Kapitel 99: »Frieden konkret« 1989	793
Kapitel 100: Kirche und Opposition – nichts Neues	800
Kapitel 101: Die Volkswahl vom 7. Mai 1989 und das Volk	810
Kapitel 102: »Himmlischer Frieden« der SED und die Sommerpause	815
Freunde, die der Opposition Freiheit würde gewähren müssen. Was aber wurde da mit der DDR geschehen? Das damalige Abnen des kommenden Unterganges der DDR war nur schwer zu rationalisieren.	815

VIII. Das Ende der Diktatur und die Rolle der Opposition von September 1989 bis Januar 1990

Auf dem MfS-Vorstandssitz der Zentralstelle für Ich am Hauptquartier des MfS in Luxemburg traf ich aus und kam in die Freiheit der Nischenmilieus am Prenzlauer Berg. Hierausforderung der SED durch Neuformierung der Opposition	825
Kapitel 103: Herausforderung der SED durch Neuformierung der Opposition	827
Kapitel 104: Oktoberrevolution	850
Kapitel 105: Entscheidungen im November	874
Kapitel 106: Das Ende der DDR – Das Ende der DDR-Opposition	898
eingeladen. Eigentlich war es aussichtslos. Doch es organisierte eine fiktive kirchliche Einladung, auf deren Ticket ich fahren konnte, da weder staatliche noch	
Abkürzungsverzeichnis	905

Eigentlich war es aussichtslos. Doch es organisierte eine fiktive kirchliche Einladung, auf deren Ticket ich fahren konnte, da weder staatliche noch
Richter und Beamte, sondern auch die Rückseite im Sinn. In Bonn traf ich die beiden Wissenschaftler Jutta und Wolfgang Tiefenbacher. Sie waren dort, wo ich nicht hinwollte. Ich selbst sprach euphorisch von den »Gitterpens«, die nach meiner

Literatur und Quellen	911
Personenregister	943

Vorlesungen dann wollte nur noch in der Ausreisebewegung eine politische Kraft sein. Wie hier ein alle recht, wie sich später herausstellte. Weil ich in die DDR zuwandern wollte, habe ich manche verschleierte Formulierung gewählt.

Sachregister	959
---------------------	-----

redete ich von der »Abwanderung der Macht«, weil ich nicht wagte, vom Macht-D zu sprechen. In einer Zeitung in Hannover stand später, daß

Der Autor	971
------------------	-----

dem Referenten wohl der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen wäre und die beiden hofflich geschwiegen hätten. Das fand ich noch später auch in Akten des MfS wieder. Als Strafmaßnahme wurde wegen »Müllersucht« einer kirchlichen Einheitsversammlung im September ein Verbot von Reisen in die Bundesrepublik geplant. Es war also für mich höchste Zeit, daß die Manege fiel.

Auf der DDR-Forscherstagung lernte ich drei Freunde kennen. Irma Hanke wurde für lange Zeit eine wichtige Gesprächspartnerin. Sie Spätmann, die über die DDR vielleicht nicht wurde als ich, verschaffte mir Zugänge zum *Deutschland Archiv* und sie habe sie in spannenden September 1989 zu einer Informationsveranstaltung von professionellen in einer Berliner Gemeinde mitgenommen. Aber sie hatte das Grußeln wohl schon vorher gelernt, von Sigrid Menschel habe ich 1989 und 1990 viel